

# Laibacher Zeitung.



Nr. 193.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 25. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

## Ämtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den wirklichen Lehrer an dem Staatsgymnasium in Marburg Dr. Adolf Fromada, dann die Supplenten an der zweiten deutschen Staats-Realschule in Prag Emanuel Reinisch und Emanuel E. Zuber zu wirklichen Lehrern an der zuletzt genannten Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer an der Communal-Realschule in Jägerndorf Franz Dörfler zum wirklichen Lehrer an dem Staats-Reals- und Obergymnasium in Villach ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor an der Staats-Realschule in Marburg Dr. Anton Reibenschuh zum Professor an der Staats-Realschule in Graz ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen vom Tage.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß die Delegationen mit Rücksicht auf die für den 1. September bestimmte Einberufung des ungarischen Reichstages erst Anfangs Oktober tagen sollen. Definitiv soll die Einberufung der Delegationen erst in einem demnächst stattfindenden gemeinsamen Ministerrathe beschlossen werden.

Die Grazer Tagespost sieht in dem von Sr. Majestät dem Kaiser an den prager Fürstbischof Fürsten Schwarzenberg gerichteten Anlaufschreiben eine ernste Mahnung, sich von politischer Agitation fern zu halten. Diese Mahnung werde in dem Schreiben in zarter Weise wiederholt und sei nur die Frage, ob sie auch von allen werde beobachtet werden, denen sie eigentlich gelte.

In einer Polemik gegen die Gazeta Narodowa, welche die Ernennung des Ministers Dr. Ziemialowski bekämpft, warnt der Dziennik Polski die Bevölkerung Galiziens, daß sie sich von den Phrasen des erstgenannten Blattes nicht möge blenden und auf den Weg der passiven Opposition treiben lassen, denn dann würde und müßte Galizien einfach alle seine Erwerbsquellen einbüßen. Nur dann dürfe Galizien dem Ministerium Opposition machen, wenn die Regierung die Sache des Fortschrittes oder der Nationalität schädigen wollte.

Es liegt ein neuestes Telegramm des Neuen Fremdenblattes vor, welches lautet: „Die Pforte hat die pacificierende Vermittlung der drei Nordmächte angenommen.“ Diese Nachricht steht zwar vereinzelt, aber das genannte Blatt behauptet, sie von einer

Seite erhalten zu haben, die jeden Zweifel an ihrer Authentizität ausschließt.

Der in Zara erscheinende Dalmato (ebenfalls ein Organ einer Fraction der autonomen Partei) will es nicht glauben, daß die österreichische Regierung der Pforte die Landung türkischer Truppen in Kef gestattet habe. Man könne doch nicht vergessen haben, daß die türkische Regierung den Marsch österreichischer Truppen durch ihr Gebiet, als es sich um Unterdrückung der Insurrection in der Bocca handelte, nicht zugab.

Das in Spalato erscheinende Hauptorgan der Autonomisten, der dalmatiner L'Avvenire, beklagt sich darüber, daß die wiener Presse mit unbegreiflicher Hartnäckigkeit fortjähre, sich der aufständischen Bewegung in der Herzegowina feindlich zu zeigen.

Die prager Politik plaidiert für ein serbisches Actionsministerium. Serbien brauche jetzt eine thatkräftige Regierung, die ihr Ziel klar sieht und kühn verfolgt, zumal die serbische Nation die Action wolle und brauche.

Observatore triestino tritt der Behauptung der „Turquie“, daß in Oesterreich insurrectionelle Comités bestehen sollen, mit aller Entschiedenheit entgegen und weist darauf hin, daß die bestehenden Hilfsvereine ihre Thätigkeit nur darauf beschränken, die auf österreichisches Gebiet sich flüchtenden unglücklichen Familien zu unterstützen. Habe doch die hohe Pforte selbst den im Jahre 1849 aus Ungarn Geflüchteten gastliche Aufnahme und Unterstützung gewährt.

Die Politische Correspondenz illustriert die diplomatische Situation in folgendem Artikel:

„Das große diplomatische Bulletin, welches aus den allerofficiellsten konstantinopler Kreisen in Wien eingelangt ist, bestätigt im großen und ganzen die bereits bekannten Angaben über das Wesen eines Theiles der von den drei Kaiserreichen der Pforte angetragenen officios. Die Richtigstellung, welche eine frühere officiöse Meldung über die seitens der Pforte erfolgte Ablehnung dieser guten Dienste, durch die zuletzt eingetroffene Depesche aus Konstantinopel erfährt, bildet keinen Bestandtheil des eigentlich officiellen Pfortentelegramms. Nichtsdestoweniger mag es nach dem neuesten Stande der Dinge seine Berechtigung haben, wenn in letzter Stunde die Antwort der Pforte auf den Vorschlag der drei Nordmächte als noch ausständig hingestellt wird. Die unter dem ersten Eindrucke der Eröffnungen der Botschafter der drei Kaiserhöfe abgegebenen Aeußerungen des Großveziers scheinen noch keinen Anspruch auf die Autorität einer officiellen Antwort der Pforte machen zu können. Es bestätigt dies die nicht ohne besonderen Grund betonte Anschauung, daß es nicht als letztes Wort der türkischen Regierung anzusehen sei, wenn sie nicht sofort auf die großmächtige Proposition eingehen zu sollen geglaubt hat.“

## Zur Action in Griechenland.

Sr. Majestät der König soll, wie die „Politische Correspondenz“ meldet, am 28. d. die Kammeression persönlich mit einer Thronrede eröffnen. Ob die Kammer gleich anfänglich sich vollzählig einfinden wird, ist einigermaßen zweifelhaft. Viele Deputierte, namentlich die vom flachen Lande, werden noch einige Zeit durch die Ernte-Arbeit an den häuslichen Herd gefesselt. Wieviel allenthalben im Königreiche äußerlich die vollstänbigste Ruhe herrscht, so ist doch die Nachwirkung der letzten Wahlaufregungen noch immer unverkennbar. Infolge dessen macht man sich auf stürmische Ausbrüche und heftige Collisionen in der Kammer gefaßt. Die jetzige ministerielle Partei wird jedenfalls einen Versuch wagen, das frühere Ministerium in Anklagezustand zu versetzen. Bei der nunmehr bekannten Zusammensetzung der Kammer ist aber einem solchen Beginnen ein klägliches Fiasko zu prophezeien.

Großes und nachhaltiges Aufsehen macht in Athen die Entdeckung, daß der Nationalbibliothek zwischen 14- bis 15,500 Bände abhanden gekommen sind. Eine eigene zu diesem Behufe eingesetzte Untersuchungscommission macht den bisherigen Bibliothekar Connos, unter Hervorhebung schwerer Inzichten gegen ihn für diese Schädigung kostbaren Nationalgutes verantwortlich. Der als richterlicher Repräsentant Griechenlands zu dem internationalen Gerichtshofe in Alexandrien designierte Richter am hiesigen Appellhofe, Herr Antoniadis, ist bereits auf seinen Posten nach Egypten abgegangen.

## Serbien und Montenegro.

Ueber die Wehrkräfte der genannten Länder bringt die „Oesterr. Milit. Zeitschrift“ nachstehende Daten:

Die Wehrmacht Serbiens besteht aus dem stehenden Heere (stojeća vojska) und der Nationalarmee (narodna vojska). In letzterer liegt der Schwerpunkt der Wehrverfassung und obliegt dem ersten nebst dem gewöhnlichen Garnisonsdienste hauptsächlich die Heranbildung des Nationalheeres für den Krieg, zu welchem Behufe es zweckentsprechend dislociert ist. Die Wehrpflicht ist eine allgemeine und dauert vom 20. bis zum 50. Lebensjahre; die Dienstzeit im stehenden Heere beträgt 3, in der Nationalarmee 27 Jahre. Die stehende Armee ist aus allen Waffengattungen zusammengesetzt. Die Nationalarmee, aus Infanterie, Cavalerie, Artillerie, Pionnier-Abtheilungen und Train-Soldaten bestehend, zerfällt in das erste und zweite Aufgebot und ist in 18 Territorial-Brigaden getheilt. Jede Gemeinde bildet eine oder mehrere Compagnien, jeder District ein oder mehrere Bataillone. Divisionscommanden werden erst im Mobilisirungsfalle errichtet; zwei oder mehrere Brigaden formieren eine Division.

Zur Heranbildung der Nationalarmee dienen: Der Centralkurs für Offiziere, in jedem Bezirke eine Unter-

## Feuilleton.

### Der falsche Erbe.

Roman von Edoard Wagner.  
(Fortsetzung.)

XVIII.

#### Die Flucht.

Die Haushälterin der Villa Bella Vista hatte mit dem Koch zuerst das Haus verlassen und sich nach dem Tanzlocal begeben, wo sie manchen ihrer alten Bekannten traf. Der Kutscher war mit den Pferden und dem Wagen von Palermo zurückgekehrt und war gerade damit beschäftigt, die Pferde auszuspannen, als Vitus zu ihm trat und ihm mittheilte, daß er nun ebenfalls ein paar Stunden zum Tanz gehen wollte. Geffrey, um jeden Veranlassung zu beseitigen, hatte seinen besten Sonntagsstaat angezogen und sich ebenfalls nach dem Tanzlocal begeben. Als der Kutscher mit seinen Pferden fertig war und aus dem Stall kam, um auf der Terrasse zu warten, bis er von Vitus oder dem Koch abgelöst werden würde, begegnete ihm die Haushälterin, welche vom Tanz zurückkehrte, um zu sehen, ob im Hause noch alles in Ordnung war.

„Nun, wie geht das Tanzen?“ fragte der Kutscher. „Ausgezeichnet!“ entgegnete die Haushälterin. „Ich gehe auch wieder hin. Wollte nur einmal sehen, wie die Sachen hier stehen. Es ist gar nicht nöthig, daß hier

jemand Wache hält. Oben ist die Thür verschlossen und hier unten ist der Hund unter dem Fenster der Dame angebunden, so daß eine Flucht unmöglich ist. Uebrigens ist ihr Diener auch drüben und tanzt mit einem englischen Mädchen aus Palermo.“

„Hast du die Floria dort gesehen?“ fragte der Kutscher.

„Floria Cometti, die Coquette? Gewiß habe ich sie gesehen. Sie war aufgedonnert wie die erste pariser Modedame. Sie tanzte mit Vitus und spazierte mit ihm soeben im Saale umher.“

„Mit Vitus?“ rief der Kutscher, plötzlich von Eifersucht ergriffen.

„Ja, er ist der Held des Abends! Sie lächelte ihn so glücklich an und er ist so zärtlich gegen sie — nun, aus den beiden wird noch was! Nimm dein Herz in Acht, mein Lieber, Floria ist deiner müde!“

Dem Kutscher schoß das Blut ins Gesicht und seine Augen funkelten wild.

„Das will ich sehen!“ stieß er hervor. „Ich will hingehen und mich selbst überzeugen; ich will sie belauschen, und wenn Floria falsch gegen mich ist, beim heiligen Christophor, dann gibts ein Unglück!“

„Ohne weiter auf die schadenfrohe Haushälterin zu achten, stürzte der eifersüchtige Kutscher fort, dem Tanzlocal zu.“

Kaum hatte er sich entfernt, als die Haushälterin, neugierig der Dinge, die da kommen mochten, ihm eiligst folgte.

Sobald sie verschwunden war, schritt Geffrey, der

in dem Dickicht des Wäldchens auf diesen Moment gewartet hatte, nachdem er sich unbemerkt vom Tanzsaal entfernt, hastig der Terrasse zu.

Er hatte, in Papier gewickelt, ein Stück Fleisch in der Hand, welches er vorher zu diesem Zweck präpariert hatte; damit näherte er sich dem Hunde und warf es diesem hin. Das Thier schnappte gierig danach und verschlang es. Eine Minute später wurde es unruhig und rang nach Athem; darauf folgte ein leises Winseln, ein Köheln und Stöhnen, dabei streckte es sich nieder, krümmte sich dann zu einem Knäuel zusammen, zuckte noch einige male und war dann verendet.

Geffrey näherte sich dem Hunde und stieß ihn mit dem Fuße, um sich zu überzeugen, ob er auch wirklich todt war.

Hierauf eilte er in den Stall und holte eine Leiter, die er an den Balkon lehnte; im nächsten Augenblick war er oben und klopfte ans Fenster. Nelly öffnete und trat auf den Balkon, vollständig reisefertig.

„Der Weg ist frei, Miß Nelly,“ sprach Geffrey hastig. „Wir müssen eilen. Steigen Sie zuerst die Leiter hinab.“

Nelly klammerte sich fest an die Leiter, schlang sich mit Hilfe ihres Dieners auf die Brüstung des Balkons und stieg eiligst die Leiter hinab. Sie athmete frei auf, als sie den festen Boden unter ihren Füßen fühlte, schauderte aber, als sie den Hund regungslos vor sich liegen sah.

„Nun schnell, Mutter!“ drängte Geffrey. „Wir haben keine Minute zu verlieren!“



offizierschule und eine Schießstätte, endlich praktische Uebungen, im Frühjahr in Bataillonen, im Herbst in Brigaden, welche im ganzen 25 Tage im Jahre dauern. Diese Schulen und Uebungen werden von Offizieren des stehenden Heeres geleitet. Die Stärke der serbischen Wehrmacht auf dem Kriegsfuß kann, wie folgt, beziffert werden: Stehende Armee 8000 Mann, National-Armee, und zwar: erstes Aufgebot 90,748 Mann, zweites Aufgebot 57,600 Mann, zusammen die Nationalarmee 148,348 Mann. Totale 156,348 Mann.

Gewaffnet ist die Infanterie des stehenden Heeres und des ersten Aufgebots der Nationalarmee mit Peabody-Hinterladgewehren, das zweite Aufgebot mit Green-Gewehren, gleichzeitig Vorder- und Hinterlader.

Der Vorrath an Gewehren dürfte 230,000 Stück übersteigen, und zwar sollen vorhanden sein: Peabody-Hinterlader, theils neu erzeugt, theils aus Vorderladern umgestaltet, 80,000 Stück, Green-Gewehre 30,000 Stück, gezogene Kapselgewehre 120,000 Stück.

Montenegro unterhält keine stehende Armee, doch kann man die Streitkräfte, über welche es verfügt, den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes entsprechend, als beständig unter den Waffen befindlich betrachten. Permanente militärische Dienste leistet nur: Das Gendarmeriecorps zu Fuß (perjanici) 6. bis 8000 Mann, und die Garde des Fürsten, mit der den inneren Schloßdienst versehenen 50 Mann starken Leibwache (kabadvija) etwa 450 Mann zählend.

Jeder Montenegriner ist vom 17. bis zum 50. Lebensjahre Soldat und verpflichtet, sich auf den ersten Aufruf des Wojwoden (Districtscommandanten) zu stellen. Die Zahl der zum Waffendienst eingeschriebenen Männer beziffert sich auf 25,000. Die Wehrmacht besteht aus Fußtruppen und Gebirgsartillerie. Erstere sind in Abtheilungen von der Stärke eines Bataillons (600 Mann) eingetheilt; die Abtheilungen eines Districts (Nahia) stoßen in einen größeren Heereskörper (Division) zusammen. Ueberhaupt ist das ganze Gebiet militärisch organisiert und zerfällt in acht Nahien, die wieder in Geschlechterstämme (Plemenas) u. s. w. sich theilen. Die acht Nahien stehen unter dem Befehl des Großwojwoden.

An Waffen sollen 12,000 Minie-, 5000 Kenta- und 6000 Zündnadelgewehre vorhanden sein. Der Wehrmann trägt seine Nationaltracht, für die Verpflegung im Felde hat er selbst zu sorgen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. August.

Es wurde gemeldet, daß die Cabinette von London, Paris und Rom officielle Mittheilung der Vereinbarungen erhielten, welche in einer Conferenz des Grafen Andrassy mit den Botschaftern Deutschlands und Russlands getroffen wurden. Frankreich und Italien sollen nun ihre Zustimmung zu den Grundzügen der Conferenzen in der Herzegowinafrage gegeben haben. Englands Erklärung steht noch aus.

Zur Ministerkrise in Serbien läßt sich die „Politische Correspondenz“ in folgendem vernehmen: „Die Bildung eines neuen Cabinets in Belgrad ist gewaltig ins Stocken gerathen. Die Verlegenheit des Fürsten scheint keine geringe zu sein. Seine Absicht, ein Coalitionsministerium zu bilden, in welchem Marinovich und Ristić neben einander Platz hätten, stößt auf große, fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Marinovich und Ristić sind alte, heftige und, wie es scheint, unversöhnliche Gegner. Einerseits möchte Fürst Milan im künftigen Cabinet Marinovich nicht missen, weil er

ihm zu Danke verpflichtet ist. Marinovich ist es, welcher die reiche russische Braut für den Fürsten ausfindig gemacht; das betreffende Heirathsproject negociiert und sich dadurch gewissermaßen zum Helden des Tages gemacht hat. Auch repräsentiert er am entschiedensten das conservative Element. Ristić hingegen scheint dem Fürsten mit Rücksicht auf die Stimmung des Landes der Mann der großen Nothwendigkeit zu sein, wenn gleich seine bereits derzeit offen ausgesprochene Antipathien gegen die fürstliche Heirat ihn nicht zur persona gratissima stempelte. Da also beide Candidaten schwerlich zu einem Compromiß zu bewegen sein dürften, wird dem Fürsten nichts erübrigen, als sich entweder für eine conservative oder radicale Cabinetbildung zu entscheiden.“

Vom Aufstande in Bosnien berichtet die genannte Correspondenz: „Am 20. August überschritten einige starke serbische Freiwilligenkörper unter Führung des Zarko Leschich, Golub Kabich, Coko Blaskovich und Georg von Straimirovich die serbische Grenze. Dieselben sind theilweise in Bosnien, theilweise in die Herzegowina eingedrungen. Sie ließen die Aufständischen unverzüglich avisieren, vor ihrer Vereinigung mit ihnen jedem Kampfe im offenen Felde auszuweichen.“

Die italienische Regierung hat nach telegraphischen Meldungen französischer Blätter aus Rom in einem Rundschreiben den Verwaltungs- und Sicherheitsbehörden eingeschärft, Werbungen für die Herzegowina nicht zu dulden, übrigens zugleich constatirt, daß solche bisher noch nicht vorgekommen seien.

Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Athen signalisiert wird, hat der Conferenzpräsident Trikoupis in den allerletzten Tagen Veranlassung gehabt, in einer längeren Unterredung mit dem türkischen Gesandten Essad Bey die Herzegowina-Vorfälle zu berühren. Herr Trikoupis ergriff die Gelegenheit, um dem Vertreter der Pforte wissen zu lassen, daß die königlich griechische Regierung entschlossen ist, nicht nur ihre bisherige Friedenspolitik, und die ihr entsprechenden guten Beziehungen zur Pforte, die sich geradezu als freundschaftliche kennzeichnen lassen, aufrecht zu erhalten, sondern auch für alle aus den Unruhen in der Herzegowina etwa eintretenden Fälle die strengste Neutralität beobachten zu wollen.

Der kaiserliche Hof, welcher eine Reihe neuer Ernennungen bekanntgibt, sagt unter anderem: Es ist unser beständiges Verlangen, daß die Angelegenheiten des türkischen Reiches gut geleitet werden, und um den Bevölkerungen einen Beweis hiefür zu geben, erwidern wir, daß alle Sorgfalt auf die Herstellung der inneren Ordnung und Vermeidung ungesetzlicher Acte verwendet werde, und daß alle Maßregeln, welche die öffentliche Ruhe fördern könnten, gemeinsam berathen und meiner Billigung vorgelegt werden.

Castel-Ciudad ist von den königlich spanischen Truppen besetzt worden. Die Batterie von Monferrat fährt fort, in die Citadelle Bresche zu legen und hat bereits sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Generale Arrando und Ciurlo sind mit 6000 Mann von Olot in Puycerda eingetroffen und werden sich nach Seo-de-Urgel begeben. General Tobellar hat den Oberbefehl über die Belagerungstruppen übernommen.

## Tagesneuigkeiten.

### Ueber die Herzegowina,

deren Lage und Bevölkerung, lesen wir in der „Wehr-Zeitung“ folgende in strategischer Beziehung höchst interessante Beschreibung:

„Ferdinand!“ rief das Mädchen leise.

Der Gersene fuhr auf und blickte wild um sich.

„Nelly!“ rief er freudig, als er das Mädchen erblickte. „O, Nelly, wollen Sie bei mir bleiben?“

„Ich will Sie nicht wieder verlassen, Ferdinand,“ erwiderte das Mädchen freundlich. „Was auch mein Schicksal sein mag, Sie sollen es theilen. Seien Sie ruhig, Ferdinand, ich bleibe bei Ihnen.“

Ein Strahl unendlicher Freude verscheuchte einen Augenblick jenen trüben, müden Ausdruck seines Gesichtes und gab ihm ein geistig frisches Ansehen, so daß Nelly von neuem von der Hoffnung auf seine Genesung besetzt wurde.

Geffrey trat zu seiner Herrin und sagte:

„Nelly, es sind drei oder vier Personen unten am Strande bei dem Fahrzeug; die eine davon ist Mrs. Vicini. Wollen wir nicht sogleich hinuntergehen zu ihr und ein Begegnen mit den Leuten im Hause vermeiden?“

„Du hast Recht Geffrey,“ antwortete Nelly. „Wir haben auch keine Zeit zu verlieren. Es führt ein Fußweg hinab zum Strande; ich kenne ihn genau und will vorangehen. Kommen Sie Ferdinand!“

Nelly ergriff Guido's Hand und führte ihn den gefahrvollen Pfad hinab. Geffrey und seine Mutter folgten und glücklich erreichten sie das Ufer. Die Rettung der Fliehenden hing allein von der Gunst des Augenblickes ab. Wird Nelly endlich den Händen Gildons enttrinnen?

(Fortsetzung folgt.)

„Die Herzegowina zählt bei der Ausdehnung von 300 Quadratmeilen 290,000 Einwohner. Das Aufgebot zu einer christlich-nationalen Bewegung, wie sie jetzt herrscht, dürfte immerhin 35,000 streitbare Männer vom 20. bis 50. Jahre betragen. Die landesüblichen Waffen sind Pistolen und Messer, welche im Gürtel getragen werden, ein breiter, türkisch gekrümmter Säbel und das lange türkische Hafengewehr. Der Herzegowinawird von Jugend auf in dem Gebrauch der Waffen geübt, ist daher ein vortrefflicher Schütze und im Handgemenge furchtbar durch die Kraft seines Armes und durch die Sicherheit seines Stiches und Hiebes.“

Der herzegowinische Kriegsschauplatz bietet vortheilhafte Aufstellungen auf dem Grenzgebirgsrücken in der Linie Stagno-Mostar und beim Rückzuge nach Stolac eine Arrièregarde-Aufstellung hinter dem Bache Krupka.

Auf der Linie Slano-Mostar ergibt sich eine Stellung auf dem Gebirgsrücken zwischen den Bergen Rjedo und Osierica und die Rückzugslinie hinter die Trebinjstica nach Kotest, woselbst bei vollem Bette derselben eine Arrièregarde-Aufstellung den Uebergang verwehren, bei trockenem aber an den Defileen von Popovo genommen werden muß. Der Rückzug geht auf Stolac.

Die wüste und öde Gegend um Popovo gewährt keine Substanzmittel, und der Weg durch die Felsen ist äußerst schlecht und beschwerlich.

Auf der Linie Ragusa-Mostar ergibt sich gleich auf dem Grenzgebirge bei Jarina eine vortheilhafte Paßstellung mit dem Rückzuge nach Stari-Slano oder hinter die Trebinjstica nach Trebinje.

Bei der Stellung von Trebinje auf den südlichen Abfällen des Berges Glivo ist der linke Flügel durch das Schloß Klobuk und durch den steilen Thalrand der oberen Trebinjstica gedeckt, während die vor der Front liegende Festung Trebinje das Thal beherrscht und jede Annäherung gegen die Höhen der Stellung in Flanken und Rücken nimmt. Der Weg über den Berg Glivo geht mitten durch die Stellung nach Bilec, von hier kann der Rückzug auf die Hochfläche von Gacko oder nach Lubinje genommen werden.

Sowie die Trebinjstica im Sommer das Thal plötzlich überschwemmt, ebenso wird beim starkem Niederschlage oder durch das Schmelzen von Eis und Schnee die lubinjer Fläche durch den Bulostat überraschend schnell unter Wasser gesetzt. Bei der nassen Jahreszeit sammeln sich hauptsächlich um Trebinje selbst zuweilen die Wasser derart an, daß sie Sümpfe zurücklassen.

Auf dem Marsche von Dragal nach Bilec liegt das Schloß Klobuk auf einem steilen Felsen, welches nur eine geringe Garnison fassen kann und wegen seiner hohen Lage zur Geschützplacierung nicht geeignet ist. Hier fällt der Weg von Montenegro-Trebnjevo über den Grahover Sattel durch das gleichnamige Thal ein und bietet die bequemste Communication für Ausfälle der Montenegriner in das herzegowinische Gebiet, welche von dem hochgelegenen Klobuk aus, das sonst nichts vertheidigen kann als sich selbst, nicht verhindert werden können.

Bei Bilec ist der Straßenknotenpunkt, wo sich die Communicationen von Trebinje, Klobuk, Montenegro-Trebnjevo, Omulic, Nisic, Gacko und Lubinje vereinigen, weshalb es auch von strategischer Wichtigkeit ist, zu welcher aber die geringe Festigkeit seines Schlosses in keinem Verhältnisse steht.

Das Städtchen Nisic mit seinem Schlosse Dognost ist ein sehr wichtiger Punkt und wird auf drei Seiten von den montenegrinischen Grenzen umgeben, da es auf einem aus Montenegro in das Nisicer Thal vorspringenden Bergfusse steht. Seine Festigkeit besteht in dem aus einem ummauerten Bierrech bestehenden Schlosse, dessen Seiten von den an den Ecken vorspringenden kleinen Bastionen bestrichen werden.

Durch ein defiläenreiches Terrain gelangt man zu dem verschanzten Lager von Gacko auf dem gleichnamigen Hochfelde, welches Front gegen Südwesten, Südosten und Osten macht.

Bei Piva befindet sich auf der Höhe gegen Goranek hin eine gemauerte Kula, und dieses letztere hat deren zwei.

Das verschanzte Lager bei Gacko hat ein kleines Schloß, Kijuc genannt, welches auf einer Anhöhe liegt. Um dieses Armeelager vertheidigungsfähig zu machen, müßte es durch Redouten bedeckt werden und an geeigneten Punkten neue Verschanzungen erhalten.

Auf der Verbindungslinie Gacko über Nevesinje nach Mostar ist die Position bei Nevesinje strategisch höchst wichtig; es hat aber nur ein kleines baufälliges Schloß und kann der daselbst umgebenden dominierenden Höhen wegen nicht befestigt werden.

Der Anlage eines verschanzten Lagers bei Mostar tritt die Terrainbeschaffenheit hindernd entgegen.

Die Verbindung zwischen den in türkisch-kroatischen und in der Herzegowina operierenden Armeecorps und die Deckung der wichtigen Communicationslinie Sinj-Livno-Kuprius kann durch eine Armeecorps-Abtheilung bewerkstelligt werden, welche innerhalb der, in dieser Strecke gegen fünf Meilen breiten, plateauartig geformten bosnischen Alpenkette gute Aufstellungspunkte vorfinden würde, von welchen aus sie sowohl die linke Flanke des bosnischen als auch die rechte des herzegowinischen Corps zu decken imstande wäre.



Vivno, welches einst ein starker militärischer Posten war, ist von einer flankierten Umfassungsmauer umgeben und liegt am Abhange des Bizergebirges, welches den nördlichen Rand der Ebene von Vivno einfaßt und sie von der Hochfläche von Küprus scheidet. Die Umfassungsmauer zieht zu beiden Seiten der Stadt die Felsen hinan, zu einer Terrasse, mit welcher sie sich durch zwei, die ganze Feste dominierende Thürme verbindet. Vor der unteren Mauer zieht sich der Distrecabach hin, über welchen hier eine Brücke führt. Vor diesem natürlichen Graben liegen einige von der Bergseite eingesehene Thürme und Außenwerke.

Die im äußersten Norden gelegene Feste Vivno vertheiligt eigentlich mehr Bosnien als die Herzegowina, und zwischen diesem Punkte und der Narenta gibt es bis Mostar keinen festen Platz mehr, was auch auf dem südlich von diesem Flusse gelegenen Theile des Landes der Fall ist, denn Trebinje dient mehr zum Schutz gegen die heutzutage Montenegriner und seine alte Befestigung kann ebenso wenig wie jene von Stolac und Positelj der modernen Kriegsführung lange widerstehen.

Die Narenta theilt das Land in zwei beinahe gleich große Operationshauptplätze ab, wodurch der Vertheidiger den Vortheil genießt, seine Operationen je nach Umständen durch raschen Uferwechsel von dem einen auf den anderen verlegen zu können, und so den Gegner in dem Ausbeuten seiner Erfolge zu behindern. Da aber die ganze Narentalinie keine befestigten Uebergangspunkte besitzt, obwohl die Flußgegenden bei Gabela und ein Punkt in der Nähe der Mündung der Jasenica zur Anlage von Brückenköpfen sich besonders eignen, so ist durch ihren wehrlosen Zustand mit ihrem Verluste auch das ganze Land dem Feinde in die Hände gegeben.

In jeder anderen Jahreszeit als in der höchst ungesunden des Hochsommers könnte eine von der Meeresküste her gegen die Herzegowina operierende Armee sogar die vertheidigungslose Narenta als die vortheilhafteste Communicationslinie benützen, da dieselbe mit kleinen Booten bis Positelj und mit Flußfahrzeugen bis Mostar hinauf zu befahren ist.

Der schwächste Theil der Landesgrenze liegt zwischen Imosj und der Narenta, deren rechtes Ufer der Vertheidiger sofort räumen muß, sobald der Gegner von dieser Seite her angreift, und da Mostar sein Vordringen nicht aufzuhalten vermag, so geht mit dem Verluste dieses Flußüberganges auch die für den Vertheidiger wichtige Verbindung über Konjica mit Sarajevo demselben verloren. Sodann wird aber auch die Behauptung des linken Narenta-Ufers durch den Umstand unmöglich, daß der Angreifer alle Aufstellungen des Vertheidigers auf diesem Ufer in die rechte Flanke nehmen kann.

Hieraus geht hervor, daß die Narentalinie der Schlüssel dieses Landes ist, deren Verlust daher wegen Mangel eines ferneren Haltepunktes den Vertheidiger zum schleunigen Rückzug durch die beschwerlichen Defileen der dinarischen Alpen, entweder im Thale der Sučica oder in dem der Piva nach Alt-Serbien zwingt.

### Ueber den Stand der Flachsernte

bringt der „Leinenindustrielle“, das Organ des deutsch-österreichischen Leinenindustrievereines, eine Reihe von Nachrichten aus den verschiedensten Gegenden zusammen, woraus man ein ziemlich übersichtliches Bild der vorläufigen Ernte gewinnt.

In der Umgegend Bielefelds und im Lippischen wird über den Frühschlach von keiner Seite geklagt, der Mittelschlach wird nur hier und da als nicht ganz befriedigend geschildert, dagegen aber wird vielfache Klage laut, daß die später besäeten Felder in der Entwicklung sehr zurückgeblieben sind und kümmerlich aussehen, trotzdem die Witterung für das Wachsthum günstig gewesen.

Vom Niederrhein wird gemeldet, daß der durchschnittliche Ertrag auf höchstens 70 Stein per Morgen zu schätzen ist bei mäßiger Länge, die Qualität ist eine annähernd gute.

Aus Holland wird berichtet, daß der Ertrag auf nicht mehr als halbe Mittelernote angenommen werden kann. Infolge des erlittenen Wetterfehlers wird die Ernte größtentheils aus trockenem, kurzen Flachse bestehen, gute Mittellänge wird nur ausnahmsweise vorkommen.

Aus Nord-Frankreich (Lille) und Belgien wird der durchaus unbefriedigende Ausfall der Ernte wiederholt und ganz allgemein bestätigt.

In Oesterreichisch-Schlesien ist der Flachse in den Niederungen der Gebirgsausläufer schon und wird bereits gezoget. Im Gebirge selbst blieb die Pflanze kurz und wurde vielfach umgepflügt.

In Böhmen (Trautenau) sind nur die Mittel- und Spätsaaten (es werden dort allgemein drei Aussaaten vorgenommen) etwas verkümmert, die Ernte im allgemeinen wird als recht befriedigend bezeichnet, doch hat der schlechte Ertrag der beiden letzten Jahre eine Einschränkung der Aussaat veranlaßt. Letzteres gilt auch von Ober-Schlesien, von wo aus kaum ein Fünftel der sonstigen Ernte zu erwarten ist, bei geringer Qualität.

Auch in Ost-Preußen (Braunsberg) nimmt die Aussaat mit jedem Jahre ab. Das Gewächs ist kurz und mangelhaft und im günstigen Falle auf eine schwache Mittelernote zu rechnen.

Ein gleicher Stand wird aus den russischen Ostseeprovinzen (Riga und Petersburg) gemeldet. Aus den

angrenzenden Gouvernements lauten die Nachrichten, je nachdem die Districte Regen gehabt oder nicht, verschieden.

— (S. E. Anton Ritter v. Schmerling), Präsident des obersten Gerichtshofes, feierte am 23. d. seinen 70. Geburtstag. Die „Presse“ sagt: „Wenngleich dieser Geburtstag unseres Lord-Oberrichters nicht öffentlich gefeiert wird, so ist es doch Sache der Publicität, bei diesem seltenen Anlasse des Staatsmannes zu gedenken, mit dessen Namen die Einführung der constitutionellen Regierungsform in Oesterreich unzertrennlich verbunden ist. Schon vermöge der hohen Stellung, welche der Jubilar gegenwärtig einnimmt, noch mehr aber in Rückblick auf sein vergangenes Wirken, auf seinen echt patriotischen, fleckenlosen Charakter wird die heutige Geburtstagsfeier Schmerlings in den weitesten Kreisen der Bevölkerung mit allen Zeichen aufrichtiger Theilnahme und Verehrung begleitet werden. Den vielen Glückwünschen und Ovationen, welche Herrn v. Schmerling zugehen werden, schließt sich die versassungstreu liberale Presse Oesterreichs einmüthig an.“

— (Der dritte internationale Saatenmarkt) wurde vorgestern in Wien in feierlicher Weise eröffnet. Lange vor Beginn der zur Eröffnung festgesetzten Stunde versammelten sich die Interessenten des Saatenmarktes in der Vorhalle der Weltausstellungsorte. Für den Vorstehenden und die Ehrengäste war eine Tribüne errichtet. Neben derselben nahmen die Mitglieder der internationalen Saatenmarkt-Commission Platz. Sectionschef Baron Kolbensteiner erschien im Namen der Regierung. Sonst anwesend waren: der Präsident des Gewerbevereins v. Zimmermann, der Präsident der Mehl- und Fruchtbörse Roman Uhl, der Vorsitzende des Saatenmarktes Raschauer, zahlreiche Mitglieder der Handelskammer, des Gewerbevereins, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Directoren. Außerdem waren gegen 3000 Personen anwesend. Herr Uhl eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Baron Kolbensteiner dankte im Namen der Regierung allen jenen, welche sich um das erspriessliche Werk Verdienste erworben haben. Herr v. Zimmermann betonte in einer Ansprache die gegenseitige Corporation, welche es ermöglichte, daß eine große Anzahl Industrieller ihre Producte zur Ausstellung bringen kann. Herr Raschauer erklärte nach einer längeren Rede den Saatenmarkt für eröffnet, und stellte Herrn Weingart (aus Berlin) als Präsidenten der Saatenmarkt-Commission vor. Sodann folgten die Referate über den Stand der Saaten und die Ernte-Ergebnisse in den europäischen Staaten. Vortragsweise ist aus dem Berichte des Referenten Leinwand über die Ernte in Oesterreich-Ungarn hervorzuheben, daß dieselbe eine mittelmäßige ist und hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Nach Beendigung der Verhandlungen erfolgte die Besichtigung der Ausstellung in der Rotunde, welche im Blumen- und Flaggenschmucke ein geschmackvolles Bild bietet. Unter dem Ausstellern befinden sich nicht nur solche aus dem ganzen Umfange der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern auch Deutschland, Frankreich, England und Amerika beschieden dieselbe vielfach.

— (Finanzielles Bulletin.) Aus Wien, 21. August wird geschrieben: Die Rente, heute wieder mehr als seit längerer Zeit der Gradmesser der Stimmung hat dem gestrigen Angriffe widerstanden. Es war zu befürchten, daß die telegraphischen Berichte über den Verlauf der gestrigen Börse heute in verstärkten ausländischen Ordres ihr Echo finden würden. Dies geschah jedoch nicht, und das Geschäft, obwohl keineswegs bedeutend, nahm seinen ungehörten Verlauf. Die professionellen Befürchtungen drückten sich nur in der Steife der Devisen aus, welche letztere für Terminkäufe fortgesetzt einen den Comptantkurs übersteigenden Preis bedingen. Die Speculation in Effecten temporisirt.

— (Militärlieferungen.) Wie der „L.-A.“ aus Wien gemeldet wird, constituirt sich ein großes Consortium von Kapitalisten, welches sich beim Kriegsministerium anheischig machen wird, die Verpflegungsbedürfnisse für die ganze Armee sowohl in Kriege, als auch in Friedenszeiten um ein Bedeutendes billiger zu liefern, als dies gegenwärtig der Fall ist. Das Consortium, an dessen Spitze ein bedeutender leibziger Armeelieferant steht, hat bereits bezüglich Offertstellung von Gezeiten die Verhandlungen begonnen. Das Consortium erklärte sich beim Kriegsministerium bereit, die Caution bei Annahme ihres Antrages in jeder gewünschten Höhe zu deponieren.

— (Ausdehnung des Hopfenbaues.) Die Hopfenbaufläche der ganzen Welt beträgt 98,824 Hektaren und ergibt eine Mittelernote von 1,310,684 Zentnern, welcher ein jährlicher Consum von 1,309,500 Zentnern gegenübersteht. Den größten Antheil an der Hopfenproduction hat Deutschland mit einer Anbaufläche von 37,910 Hektaren und einem Ertrage von 477,111 Ztr. Hieraus folgen England mit einer Anbaufläche von 25,606 Hektaren und mit einer Ernte von 384,090 Ztr., Nordamerika mit einer Anbaufläche von 16,228 Hektaren und mit 200,000 Ztr. Production, schließlich Oesterreich mit einer Fläche von 7711 Hektaren und einer Production von 92,532 Ztr. Ohne Belang ist der Hopfenbau in den übrigen Staaten, unter denen noch Frankreich mit 4000 Hektaren, welche 48,000 Ztr. ergeben, hervortragt.

## Locales.

### Udine- und Pontebabahn.

A. L. Moritsch, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Kärnten, bereiste in Begleitung des Ingenieurs v. Rauschensfelds neuerlich die Bahnstrecke Udine-Ponteba und erstattete über diese Reise an die genannte Kammer unterm 17. d. nachstehenden Bericht:

„Die Bahn kann gegenwärtig bis Tricesimo (14 Kilometer von Udine) als nahezu fertig angesehen werden und verkehrte am Tage unserer Bahnbegehung,

13. August, die Locomotive auf dieser Strecke, um Oberbaumaterial zuzuführen.

Das Stationsgebäude in Ribis, sowie sämtliche Wächterhäuser bis Udine sind vollendet und erwarten nur noch die innere Einrichtung.

Der Hochbau der Station Tricesimo ist bis zur Dachgleiche gediehen und wird an der Vollendung desselben und an der Herstellung der Lagerampen thätig gearbeitet. Auf dieser Station und in den zunächst gelegenen großen Einschnitten von Fralacco sind gegenwärtig 650 Arbeiter in Verwendung.

Die Legung des Oberbaues schreitet rasch vorwärts, indem täglich 300 bis 350 Meter fertig gestellt werden, so daß derselbe in kürzester Zeit bis zum Orbenco nächst Magnono vorgerückt sein wird. An der Brücke über den Orbenco, dem bedeutendsten Kunstobject auf der Strecke Udine-Gemona, wird mit aller Thätigkeit gearbeitet.

Die Wächterhäuser, Durchlässe und sonstigen Objecte bis Gemona sind entweder vollendet, oder es wird die letzte Hand daran gelegt. Die Station Gemona ist im Unterbaue fertig und wurde von der Baudirection angeordnet, statt des definitiven Hochbaues einstweilen ein Provisorium aus Holz herzustellen, um die Bahneröffnung nicht zu verzögern. Von Gemona aufwärts concentrirt sich die Bauhätigkeit hauptsächlich an zwei Stellen, und zwar an der Straßenübersehung und dem Tunnel in Depebaletto und an dem Damme und der Wegübersehung unmittelbar vor Benzone. Der Tunnel ist auf eine Länge von 30 Meter in festem Fels eingehauet und wird an demselben Tag und Nacht gearbeitet, leider gestatten es die Terrainverhältnisse nicht, ihn von beiden Seiten zugleich anzugreifen, was indeß für die Vollendung von minderm Belang sein dürfte, da die Länge desselben nicht von Bedeutung ist. Der zweite in Depebaletto beantragte gewesene größere Tunnel kommt nicht zur Ausführung, indem seitens der Baudirection erst diesertage das Alternativproject eines 700 Meter langen Viaductes über die Rivoli bianchi definitiv angenommen wurde, dessen Ausführung der Unternehmer sofort zu beginnen hat.

Die Arbeiterzahl in dieser Section, d. i. von der Station Tarcento bis zur Station Tolmezzo (Ponte di Fella), betrug in der Woche vom 1. bis 8. August nach den vom kontrollführenden Regierungs-Ingenieur Dr. Jacopo Damin gepflogenen Erhebungen 936, so daß auf der ganzen Linie Udine-Tolmezzo gegenwärtig 1586 Arbeiter mit dem entsprechenden Fuhrwerke beschäftigt sind. Die Grundeinslösung bis zur Station Tolmezzo (Ponte di Fella oder Piani di Portis) ist bis auf zwölf Parteien, mit denen noch verhandelt wird, vollständig abgewickelt. In der daranstoßenden Section Ponte di Fella-Resciutta, welche demnächst in Angriff genommen werden soll, ist die Ingenieur-Abtheilung für den Bau auf fünf Ingenieure completiert worden. In Chiusa-Forte sind drei Ingenieure mit der bleibenden Detail-Ausstattung der genehmigten Trasse beschäftigt.

Aus diesen Thatfachen kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Eröffnung der Strecke Udine-Gemona bis zum November d. J. unzweifelhaft stattfinden wird, ferner daß die Bauhätigkeit auf der weiteren Strecke Gemona-Ponte di Fella sich weit über das vorausgesagte Maß erhöht hat, wie überhaupt, daß die Alta Italia nunmehr mit allem Ernst bestrebt ist, ihren Verpflichtungen bezüglich der Pontebabahn nachzukommen. Dies beweisen nicht nur die gemachten Wahrnehmungen über die Bauhätigkeit der von uns begangenen Strecke, sondern auch die im Provinzialrathes (consiglio provinciale) zu Udine in dieser Sache jüngst gepflogenen Verhandlungen. In der Sitzung vom 10ten August gelangte nemlich ein Antrag des Provinzialrathes Rechter zur Discussion, dahinlautend, es sei die vom Provinzialrathes votierte Subvention von 500,000 Lire zu annullieren, wenn die Alta Italia den Bau der Pontebabahn innerhalb des vertragmäßigen Termines nicht vollende, welcher Antrag am 4. Juli, demnach zu einer Zeit, als der Bau noch sehr lässig betrieben wurde, eingebracht worden war. Der Provinzialrath lehnte den Antrag nach Anhörung der Aufklärungen, die der Präfect im Namen der Regierung abgab, und in Erwägung, daß die Arbeiten in neuester Zeit mit größerem Eifer betrieben werden und bis Benzone ausgedehnt wurden, als nicht mehr opportun ab und beschränkte sich darauf, dem Provinzialauschuß zu empfehlen, das Zweckdienlichste zu veranlassen, damit der Bau der Pontebabahn innerhalb des festgesetzten Termines erfolge.

Da bereits auf der breitesten Strecke, sowie auch in Udine verlautet hatte, daß die Abtheilung Ponte di Fella-Resciutta bereits in nächster Zeit zur Submission gelangen sollte und ich diesen Umstand, wenn er sich bestätigte, für sehr wichtig hielt, indem alsdann an dem raschen Bau bis an die österreichische Grenze nicht mehr gezweifelt werden kann, so wollte ich mir bei der Baudirection in Verona, welche speciell mit der Bauleitung der Pontebabahn betraut ist, hierüber persönlich Gewissheit verschaffen. Wir verfügten uns demnach nach Verona und erhielten daselbst vom Herrn Ingenieur Oliva, Stellvertreter des abwesenden Baudirectors, folgende präcise Auskunft: Die Vergebung der Arbeiten von Ponte di Fella bis Resciutta erfolgt innerhalb eines Monats von jetzt ab, jene von Resciutta bis Chiusa-Forte noch im Laufe dieses Jahres und der Rest der



ganzen Linie bis zur österreichischen Grenze in Pontafel wird im Laufe des Winters oder nächsten Frühjahr zur Vergebung und Inangriffnahme gelangen.

Ich halte es für unnötig, auf die Wichtigkeit dieser Mittheilung näher einzugehen und möchte nur den einen Umstand besonders hervorheben, daß es hiernach, wie ich bereits in meinem ersten Berichte äußerte, dringend geboten erscheint, daß der Resolution des Abgeordnetenhauses vom 29. Jänner, mit welcher die Regierung angefordert wird, den Gesetzentwurf über den Anschluß Tarvis-Pontafel in der nächsten Reichsrathssession einzubringen, thatsächlich entsprochen werde, indem, wenn dieses nicht geschehen sollte, angesichts des soeben geschilderten Vorgehens von italienischer Seite, ein kaum zu veranschauender Zeitverlust unvermeidlich wäre, abgesehen davon, daß die diesbezügliche Initiative der österreichischen Regierung, wie uns allseitig und speciel bei der technischen Direction in Verona versichert wurde, auf die Alta Italia die Wirkung einer höchst förderbaren moralischen PreSSION auszuüben nicht ermangeln würde.

Es ist gewiß der einstimmige Wunsch der löblichen Kammer, daß dies der Regierung gegenüber immer nachdrücklich betont werde, denn unsere erste Pflicht ist es, das Interesse des Landes zu wahren und hiezu steht uns im gegenwärtigen Momente kein wirksamere Hebel zu Gebote, als das Zustandekommen dieser, von unserem Handel, unserer Industrie und unseren Gewerben so warm ersuchten Bahn mit allen Kräften zu fördern."

(Vom Schießlande.) Das von der laibacher Rohrschützengesellschaft zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. und k. apostolischen Majestät am 22. d. veranstaltete Festschießen ging in animiertester Form vor sich. Das Festschießen war mit werthvollen, praktische Verwendung findenden Gewinnstücken dotiert. Herr Landespräsident Bohuslav Ritter v. Widmann beehrte das Festschießen mit seiner Gegenwart und nahm an demselben activen Theil. Es fielen insgesamt gegen 2000 Schüsse. Beste haben gewonnen die Herren: Köhmann, B. Galle, Perdan, Kastelz, Zenari, Regorschel und Seunig.

(Pfahlbauten funde.) Herr Peruzzi, Realitätenbesitzer am laibacher Moraste, welchem insbesondere das Verdienst um die Entdeckung der Pfahlbauten am laibacher Moraste gebührt, welcher mit unermüdlichem Eifer die Forschungen verfolgt und die Ausgrabungsarbeiten mit Umsicht und vollem Interesse leitet, hat vorgestern, etwa 800 Currentklaster von der bisherigen Pfahlbaute entfernt gelegen, eine neue Pfahlbaute in der Länge von 100 Currentklaster entdeckt und diese Fläche für weitere wissenschaftliche Forschungen sichergestellt. Herr Peruzzi ließ bereits gestern mit den Ausgrabungen an der neuen Stelle beginnen.

(Sonderbarer Vorgang.) Die „Trierer Btg.“ empfängt aus Laibach folgenden Bericht: „Die Arbeiter bei den laibacher Pfahlbauten haben eine Sammelbüchse aufgestellt, an welcher folgende Inschrift in den beiden Landessprachen prangt: „Mit hochachtung bitma um ein kans tringeld.“ (Bergmannszeichen.) „Z velikem pozdravljem prosimo za mahna podpora.“ „M. T.“

(Schulwesen.) Die vierklassige Volksschule in Tschernembl zählte im abgelaufenen Schuljahre 414 Schüler, darunter 225 Knaben und 189 Mädchen; 403 Slowenen, 7 Kroaten und 4 Deutsche.

(Rauscherceß.) Am 10. d. fand im Wirthshause des Johann Gorz von Prapreče, Bezirk Rudolfswerth, eine Rauferei statt; infolge dessen wurden die ruhigstehende Wirthin Barbara Gorz und der Kellner Anton Kavacik verwundet. Der Räubersführer Johann Stepič aus Großweiden wurde von einem Gendarmen des Postens verhaftet und festgenommen. Stepič widerstand sich der bewaffneten Sicherheitswache mit Gewalt und beschädigte den ihn arrestierenden Gendarmen; letzterer mußte mittels Bajonnet gegen Stepič einschreiten. Stepič schrie laut auf, forderte die herbeiziehenden Reugierigen zu seiner Befreiung auf; die Gendarmenpatrouille trat jedoch der drohenden Volksmenge energisch entgegen und letztere gab sich zur Ruhe. Stepič, am rechten Oberarm verwundet, wurde an das k. k. Bezirksgericht in Trebinje eingeliefert.

(Schadenfeuer.) Am 21. d. gegen die vierte Morgenstunde brach im Weinkeller des Johann Kerchin aus Prestabas, Bezirk Landstraß, Feuer aus, welches diesen Keller, eine Fruchtharpe der Josefa Senica und das Wohnhaus des Franz

Fahjančik in Asche legte. Der Schaden des Johann Kerchin beträgt 500 fl., jener der Josefa Senica 60 fl. und jener des Franz Fahjančik 500 fl. Von den Beschädigten war kein einziger gegen Brandschaden versichert. Des Verbrechens der Brandlegung erscheint ein sicherer Franz Luzer verdächtig; derselbe wurde von der k. k. Gendarmerie verhaftet und an das k. k. Kreisgericht in Rudolfswerth eingeliefert.

(Diebstahl.) Am 22. d. brachen, wie die „Trierer Zeitung“ erzählt, in die versperrte triester Wohnung des k. k. Obersten v. Braumüller, welcher sich gegenwärtig bei den Waffenübungen in Adelsberg befindet, Diebe ein, haben die Kassen und sonstigen Einrichtungstücke von fünf Zimmern durchsucht und alles übereinander geworfen. Man weiß bis jetzt nicht, was gestohlen wurde. Der Oberst wurde telegraphisch verständigt und die einstweilige Ueberwachung der Wohnung verfügt.

(Nr. 34 der „Neuen Illustrierten Zeitung“) enthält folgende Illustrationen: Eine Kinderbeerdigung in Como am Comersee. (Nach einer Zeichnung von G. Arnould) — Tafelaussatz. (Entworfen von Oberbaurath Hansen.) — Ein ungarisches Volksfest. — Die Besteigung des Montblanc. — Ein und jetzt. — Schreibezeug. — Terte: Auf dem Wege ins Kloster. Novelle von August Henhardt. — Ein Fremdenverkehrsdiens. Novelle von Baldini Großer (Schluß). — Aus Alfred Tennysons „Queen Mary“. I. Lied der Königin. II. Lied des Milchmädchens. — Japanische Ärzte. Von B. M. Kapri. — Die Besteigung des Montblanc. — Ein ungarisches Volksfest. — Zwei kunstgewerbliche Meisterstücke. — Kinderbeerdigung in Como am Comersee. — Kleine Chronik. — Schach.

### Eingekendet.

Geehrter Herr Redacteur! Das Reinigen der Wäsche zunächst der Franzensbrücke inmitten der Stadt, an einem der frequentesten Punkte des Straßenverkehrs, wird noch immer fleißig betrieben; auch liegt unterhalb der genannten Brücke noch immer das verkaufte, abelriechende Gras im Laibachfluße. — Wünschenswerth wäre es, wenn den Leitern der ländlichen Fuhrwerke, welche mit Körnern, Heu, Stroh und Baumaterialien u. a. von der triester Straße aus in die Stadt einfahren, von den betreffenden Aufsichtsorganen der Auftrag erteilt würde, daß jeder Fuhrmann bei seinem Zuge zu bleiben habe und sich nicht in Gemeinschaft mit anderen mitfahrenden Frachtwagen hinter dem letzten Fuhrwerke einhergehend befinden wolle, wodurch namentlich die auf der triester Straße fahrenden Kaleschen beim Ausweichen wesentlich gehindert werden.

Laibach, 24. August.

F. . . . . n.

### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 24. August. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Der für heute anberaumte Insurgentenangriff auf Trebinje ist infolge Weisungen aus Cetinje unterblieben.

Belgrad, 24. August. Der diplomatische Agent Serbiens in Wien, Zukits, wurde hieher berufen.

Seo-de-Urgel, 24. August. Die Carlisten hielten die Parlamentärflagge auf und stellten die Feindseligkeiten ein; heute erfolgt wahrscheinlich die Capitulation.

Belgrad, 24. August. Da die Neubildung des Cabinets Stevtscha-Gruic-Ristic großen Schwierigkeiten begegnet, so verfügte der Fürst die Weiteramterung der alten Regierung, welche am 27. d. die Stupskina eröffnen soll. Der Fürst verbleibt vorläufig in Belgrad.

Konstantinopel, 22. August. Die neueste Wendung in Sachen der Herzegowina wird durch die folgende offizielle Mittheilung illustriert:

„Obgleich heute alle zur raschen Unterdrückung des Aufstandes nöthigen Maßregeln ergriffen und Truppen in genügender Stärke auf dem Insurrections-Schauplatz concentrirt sind, hat die hohe Pforte, von dem Wunsche erfüllt, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und den Frieden aufrechtzuerhalten, die folgenden von den Großmächten formulirten Vorschläge angenommen:

Dazwischentreten der Consuln, welche den Insurgenten auseinanderzusetzen sollen, daß sie sich einer Täuschung hingeben, falls sie auf Unterstützung seitens der angrenzenden Fürstenthümer oder vonseite der Groß-

mächte rechnen. Die Aufgabe der Consuln wird sich strikte darauf beschränken.

Wenn die Insurgenten Beschwerden gegen die Localverwaltung zu erheben haben, so mögen sie dieselben an den außerordentlichen Delegirten der hohen Pforte, Serwer Pascha, richten, welcher zu diesem Zwecke nach Mostar geschickt, und welcher ihre Beschwerden im Geiste der Billigkeit prüfen wird.

Indem die hohe Pforte vermöge dieses letzten Zugeständnisses sich jeder Verantwortlichkeit für künftige Eventualitäten entledigt, ist sie in dem Falle, daß die Schritte der Consuln den gewünschten Erfolg nicht haben sollten, fest entschlossen, Gewalt anzuwenden und dieser Sache ein Ende zu machen.“

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 24. August.

Papier = Rente 70.— Silber = Rente 72 85 — 1860er Staats-Anlehen 111.70. — Bank-Actien 920. — Credit-Actien 210.— London 111.80. — Silber 101.75. — R. t. Münz-Ducaten 5.28 1/2. — Napoleonsd'or 8.93. — 100 Reichsmark 54.95.

Wien, 24. August. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 210.—, 1860er Lose 111.70, 1864er Lose 135.25, österreichische Rente in Papier 70.—, Staatsbahn 268.75, Nordbahn 175.—, 20-Frankenstücke 8.93, ungarische Creditactien 205.75, österreichische Francobank 32.25, österreichische Anglobank 101.20, Lombarden 98.50, Unionbank 85.90, austro-orientalische Bank —, Lloydactien —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 49.—, Communal-Anlehen 104.75, Egyptische 146.75. Fest.

Nachbörse: Creditactien 209.—, Anglobank 100.50, Unionbank 85.50. Schwächer.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 23. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide.

Durchschnitts-Preise.

|                  | fl. kr. |                         | fl. kr. |
|------------------|---------|-------------------------|---------|
| Weizen per Megen | 5 —     | Eier pr. Stck.          | — 11    |
| Korn             | 4 —     | Milch pr. Maß           | — 10    |
| Gerste           | — —     | Rindfleisch pr. Pfd.    | — 26    |
| Hafer            | 1 60    | Kalbsteisch             | — 24    |
| Halbfrucht       | 4 20    | Schweinefleisch         | — —     |
| Heiden           | — —     | Schöpfenfleisch         | — 35    |
| Hirse            | — —     | Gähndel pr. Stck.       | — —     |
| Kulturgr.        | 3 —     | Lauben                  | — 40    |
| Erbsen           | — —     | Heu pr. Zentner         | 1 —     |
| Erbsen           | — —     | Stroh                   | — 7     |
| Erbsen           | — —     | Holz, hartes 32", Rst.  | — —     |
| Erbsen           | — —     | — weiches               | — —     |
| Erbsen           | — —     | Wein, rother, pr. Eimer | 10 —    |
| Erbsen           | — —     | — weißer                | 11 —    |
| Erbsen           | — —     | Leinsamen pr. Megen     | — —     |
| Erbsen           | — —     | Speck, frisch           | — —     |
| Erbsen           | — —     | Speck, geräuchert Pfd.  | — 44    |
| Erbsen           | — —     | Hafen pr. Stck.         | — —     |

### Angekommene Fremde.

Am 24. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Mayer, Graz. — Gruber und Brand, Lehrer, St. Pölten. — Lent und Obbach, Ingenieure, Wien. — v. Jvichich, Inspector, Pest. — Medig, Gauerndorf. Hotel Elephant. Comtesse Witwe Angent und Weßnermeier Galieta, Triest. — Samada, Rußland. — Widmayer und Baumann Fiume. — Dr. Kopač, Goldschmid und Wallner, Agram. — Schneider, Wien. — Zanznig, Reif, Gbz. Hotel Europa. Dr. Armbricht, Professor und Buchwisch, Jägernein, Wien. — Fendi, Privat, und Fingi mit Gemalin, Triest. — v. Fichtenau und Aufeg, Rudolfswerth. Mohren. Wof Maria, Graz. — Murto, Udine. — Sterle Anton, Sterle Maria, Sterle Josef, Dobranz und Novak, Färber, Sagor. — Podtrajset, Vittal.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Wolkenbedeckung | Wetter | Wasserthermometer in 1000 Metern |
|--------|----------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------|-------------|-----------------|--------|----------------------------------|
| 24.    | 6 U. Mg.             | 738.84                                        | +11.8                       | windstill   | Rebel           | 0.60   |                                  |
|        | 2 „ N.               | 737.43                                        | +20.6                       | SD. schwach | heiter          |        |                                  |
|        | 10 „ Ab.             | 737.60                                        | +14.2                       | SD. schwach | heiter          |        |                                  |

Morgens dichter Nebel, bis 8 1/2 Uhr anhaltend, dann heiter außer den Haufenwolken längs der Berge, schöner Abend, kühler hell. Das Tagesmittel der Wärme + 15.5°, um 2 5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Dambars.

### Börsenbericht.

Wien, 23. August. Anfangs ziemlich gut gestimmt, ließ sich die Börse im Verlaufe durch tiefe Kursnotierungen aus Berlin und durch ein Telegramm aus Ragusa über angebliche Fortschritte der Insurgenten beirren.

|                               | Geld   | Ware   |
|-------------------------------|--------|--------|
| Mai- Rente                    | 69.90  | 70.—   |
| Februar- Rente                | 69.90  | 70.—   |
| Jänner- Rente                 | 72.90  | 73.10  |
| April- Silberrente            | 73.20  | 73.30  |
| Lose, 1859                    | 275.—  | 280.—  |
| „ 1854                        | 104.50 | 105.—  |
| „ 1860                        | 111.90 | 112.20 |
| „ 1860 zu 100 fl.             | 116.—  | 116.50 |
| „ 1864                        | 135.50 | 136.—  |
| Domanen-Pfandbriefe           | 129.25 | 130.—  |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 104.75 | 105.25 |
| Böhm. Eisenbahnen             | 100.—  | 101.—  |
| Galizien                      | 86.75  | 87.—   |
| Siebenbürgen                  | 79.—   | 80.—   |
| Ungarn                        | 81.—   | 81.60  |
| Domanen-Regulierungs-Lose     | 102.80 | 102.95 |
| Ung. Eisenbahn-Anl.           | 100.—  | —      |
| Ung. Prämien-Anl.             | 77.75  | 78.—   |
| Wiener Communal-Anlehen       | 92.—   | 92.20  |

| Actien von Banken. | Geld  | Ware  |
|--------------------|-------|-------|
| Anglo-Bank         | 96.30 | 96.50 |
| Bankverein         | 80.—  | 81.—  |
| Bodencreditanstalt | —     | —     |

|                           | Geld   | Ware   |
|---------------------------|--------|--------|
| Creditanstalt             | 211.—  | 211.25 |
| Creditanstalt, ungar.     | 205.25 | 205.50 |
| Depositenbank             | 135.—  | 136.—  |
| Escomptobank              | 725.—  | 735.—  |
| Francobank                | 31.50  | 32.—   |
| Handelsbank               | 52.—   | 52.50  |
| Nationalbank              | 919.—  | 922.—  |
| Defferr. Bankgesellschaft | 168.—  | 170.—  |
| Unionbank                 | 84.30  | 84.50  |
| Verkehrsbank              | —      | 77.50  |

### Actien von Transport-Unternehmungen.

|                                         | Geld   | Ware   |
|-----------------------------------------|--------|--------|
| Alföld-Bahn                             | 119.—  | 120.—  |
| Karl-Ludwig-Bahn                        | 219.—  | 219.50 |
| Domanen-Dampfschiff-Gesellschaft        | 366.—  | 369.—  |
| Elisabeth-Westbahn                      | 176.40 | 177.—  |
| Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke) | —      | —      |
| Ferdinands-Nordbahn                     | 1720.— | 1725.— |
| Franz-Joseph-Bahn                       | 157.50 | 158.—  |
| Lomb.-Cern.-Jassy-Bahn                  | 137.—  | 138.—  |
| Wiener-Eisenbahn                        | —      | —      |
| Defferr. Nordwestbahn                   | 142.—  | 142.50 |

|                        | Geld   | Ware   |
|------------------------|--------|--------|
| Rudolf-Bahn            | 130.—  | 130.50 |
| Staatsbahn             | 269.—  | 270.—  |
| Stadtbahn              | 98.50  | 99.—   |
| Leibsch-Bahn           | 185.40 | 186.—  |
| Ungarische Nordostbahn | 113.—  | 113.50 |
| Ungarische Ostbahn     | 44.20  | 45.—   |
| Tramway-Gesellsch.     | 108.50 | 109.50 |

### Bausgesellschaften.

|                                |       |       |
|--------------------------------|-------|-------|
| Allg. österr. Bausgesellschaft | 11.50 | 11.75 |
| Wiener Bausgesellschaft        | 19.50 | 20.—  |

### Pfandbriefe.

|                           |       |        |
|---------------------------|-------|--------|
| Allg. österr. Bodencredit | 99.75 | 100.25 |
| „ „ „ „ in 33 Jahren      | 89.80 | 90.20  |
| Nationalbank d. B.        | 95.—  | 95.20  |
| Ung. Bodencredit          | 86.75 | 87.—   |

### Prioritäten.

|                             |       |        |
|-----------------------------|-------|--------|
| Elisabeth-B. 1. Em.         | —     | 90.75  |
| Ferd.-Nordb.-E.             | 104.— | 104.25 |
| Franz-Joseph-B.             | 93.75 | 94.—   |
| Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em. | —     | —      |
| Defferr. Nordwest-B.        | 94.20 | 94.40  |

|                 | Geld   | Ware   |
|-----------------|--------|--------|
| Siebenbürgen    | 72.—   | 72.50  |
| Staatsbahn      | 140.—  | 140.50 |
| Stadtbahn à 3%  | 103.75 | 104.—  |
| Stadtbahn à 5%  | 89.—   | 89.50  |
| Stadtbahn, Bonz | 222.—  | 223.—  |
| Ung. Ostbahn    | 66.—   | 66.25  |

### Privatlose.

|           |        |        |
|-----------|--------|--------|
| Credit-L. | 163.25 | 163.75 |
| Rudolf-L. | 13.50  | 14.—   |

### Wechsel.

|           |        |       |
|-----------|--------|-------|
| Augsburg  | 93.—   | 93.15 |
| Frankfurt | 54.45  | 54.55 |
| Hamburg   | 54.45  | 54.55 |
| London    | 111.85 | 112.— |
| Paris     | 44.20  | 44.25 |

### Geldsorten.

|                      | Geld       | Ware         |
|----------------------|------------|--------------|
| Ducaten              | 5 fl. 28   | tr. 5 fl. 29 |
| Napoleonsd'or        | 8 „ 94 1/2 | 8 „ 95       |
| Preuß. Kassenscheine | 1 „ 65 1/2 | 1 „ 65 25    |
| Silber               | 101 „ 85   | 101 „ 95     |

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 95.—, Ware —